

Schon im 2. Jahrhundert nach Christus berichten erste Quellen über ein Lichtrititual in Jerusalem am Ort der Auferstehung Christi. Damals noch im Venustempel, den Kaiser Hadrian über dem Ort der Kreuzigung und Auferstehung Christi erbauen ließ.

bis in unsere Zeit erscheint am Nachmittag des orthodoxen Karsamstags am Grab Christi ein bläuliches Licht, an dem der griechisch-orthodoxe Patriarch seine Kerzen entzündet. Danach verteilt es sich in Sekundenschnelle durch die ganze

die Menschen: „Christus ist auferstanden!“ Die Orthodoxen nennen das Feuer das „Ungeschaffene Licht“. Die Feier folgt einem Ritual, das in seiner Abfolge seit dem 8. Jahrhundert bezeugt ist. Der griechische Patriarch um-

# DAS



Sicher bezeugt ist die Erscheinung eines Heiligen Feuers in der ersten konstantinischen Basilika über dem Grab Christi seit dem 4. Jahrhundert durch die Pilgerin Aetheria und den Geschichtsschreiber Eusebius.

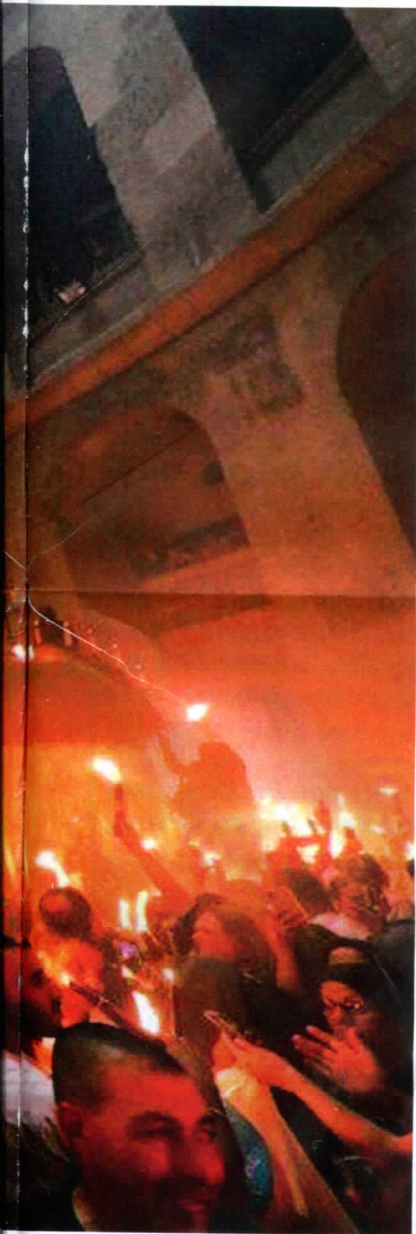
Durch alle Jahrhunderte

Rotunde auf Tausende von Kerzen. Die Grabeskirche scheint zu brennen, aber noch nie hat dieses Licht Schaden angerichtet. Die Menschen fassen in die Flammen, ohne sich zu verbrennen. Der Osterjubiläum ist unbeschreiblich. „Christos anesti“, rufen

rundet unter Gesängen der Priester dreimal die Aedikula, die das Grab Christi birgt. Dann tritt er zur Pforte des Grabes, legt Krone, Messgewand und Stola ab und betritt in schlichtem Gewand das Grab. Er ist vorher auf Feueranzünder untersucht

worden, wie auch das Grab; alle Kerzen in der Kirche sind gelöscht. Am Grab kniet er nieder und spricht alte Gebete. Und nach wenigen Minuten, so bezeugen es die Patriarchen in allen Jahrhunderten, erscheint das Feuer über der Grabplatte.

# HEILIGE FEUER



Aufgrund der Corona-Pandemie konnten im Jahr 2020 zum ersten Mal keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden. Es wurden zu den österlichen Feiern nur wenige Priester und Ordensleute zugelassen. Heute wurde die Grabeskirche für

die Feier des Heiligen Lichtes für die griechischen, armenischen und koptischen Patriarchen und jeweils wenige Priester geöffnet. Noch nie in der uralten Geschichte dieses liturgischen Rituals ist die Grabeskirche zu diesem Zeitpunkt so leer gewesen. Die Aedikula steht dunkel in der riesigen menschenleeren Rotunde. Fünf Minuten nach dem Eintritt des

Patriarchen in die Grabkammer ist das Feuer auf einmal im Vorraum der Grabkammer zu sehen und wird durch die Seitenöffnungen hinausgereicht. Dann tritt der Patriarch aus dem Grab, große brennende Kerzenbündel in den Händen, 33 Kerzen in jedem Bündel, für jedes Lebensjahr Christi eine. In segnender Gebärde kreuzt er die Kerzen.

**D**urch die sozialen Medien verbreiteten sich in den letzten Jahren auch in der katholischen Welt mehr und mehr Berichte über das Ereignis des Heiligen Feuers in Jerusalem. Auf YouTube findet man zum Beispiel unzählige Videos dazu. Auch ich werde während meiner Pilgerreisen immer wieder auf dieses in der orthodoxen Welt so wichtige Wunder angesprochen. Gerade in der westlichen Welt betrachtet man ja Wunder sehr kritisch; es gilt, alles was man nicht logisch erklären kann, das kann es auch nicht geben. Ich konnte zwar dem Ereignis selber noch nicht beiwohnen, weiß aber von meinen christlichen Freunden im Heiligen Land, egal zu welcher Konfession sie gehören, wie wichtig dieses Zeichen für sie ist.

Sie warten jedes Jahr voll Sehnsucht darauf, gerade während der letzten zwei Jahre der Corona-Pandemie war es für sie ein Zeichen des österlichen Sieges Christi. Ich kann Ihnen dieses Ereignis nicht erklären, ich kann nur seine Wirkung auf die Menschen beschreiben: Freude, Trost, Frieden, und das ist doch das Geheimnis von Ostern. Ich selber freue mich immer, wenn ich die ersten WhatsApp aus Jerusalem bekomme mit den Bildern meiner Freunde, die die brennenden Kerzen, die am Heiligen Feuer entzündet worden sind, in den Händen halten und aus ganzem Herzen auf Arabisch rufen: „Al Massieh kam, hakkan kam, Halleluja.“ „Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaft auferstanden, Halleluja.“ Glaube ist nicht nur eine Kopfsache. Wer

Mit dem Erscheinen des Lichtes beginnen die Glocken der Grabeskirche laut zu schlagen, als wollten sie Jerusalem und dem Erdkreis verkünden: Christus ist auferstanden.

Auch in diesem Jahr, in dem die ganze Welt erkrankt ist, ist das Heilige Feuer wieder wie ein Zeichen des Himmels aufgeleuchtet. Es ist die Zusage Jesu: Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt. Bei jedem Gottesdienst. Und ich werde immer an diesem Ort mit meinem Licht für die ganze Welt sichtbar sein. Es ist ein Gegenwärtiger Erlebnis, die Gegenwart des Auferstandenen.

Quelle: CNA, 19. April 2020

meint, gerade im Orient alles erklären zu müssen, liegt falsch. Der orientalische Christ hat einen anderen Zugang zum Glauben, aber dieser Zugang ist wohl der Grund dafür, dass das Feuer des Glaubens trotz aller Verfolgungen und Bedrängnisse in den Herzen der Gläubigen nie ausgelöscht werden konnte und vielleicht lebendiger lodert als bei so manchen Christen in unseren Breiten. Ich warte jedenfalls am 23. April 2022, dem orthodoxen Karsamstag, wieder voll Freude auf die Nachrichten aus Jerusalem, und auch ich werde im Herzen glauben: Der Herr ist auferstanden, und das Licht, das er selber ist, kann durch keine Finsternis verdrängt werden.

*P. Elias van Haaren ofm,  
Generalkommissar des  
Hl. Landes in Wien*